

„Die große Sehnsucht“ – zum Abschied von Pfarrer Dr. Alexander Heck

06.11.2013 von Pfarrer Dr. Alexander Heck



In Brechts Dreigroschenoper singt die Seeräuber-Jenny das Lied einer großen Erwartung: *„Und das Schiff mit acht Segeln und mit fünfzig Kanonen wird entschwinden mit mir.“* Diese Seeräuber-Jenny hat den Traum, dass sich eines Tages etwas in ihrem Leben grundlegend ändern wird. Etwas, worauf sie schon so lange wartet. Ihr Lebenstraum wird sich erfüllen. Auf einem großen Schiff wird sie davon fahren. Und beim träumen dieses Traumes lächelt sie. Obschon sie noch fest in ihrem alten Leben verhaftet ist. So ist das aber. Wo Menschen ihren Lebenstraum träumen und herbeisehnen, da verändert sich jetzt schon etwas. Wer träumt, der findet sich nicht ab. Was einen Menschen wirklich schön macht, ist nicht das, was er im Leben erreicht hat. Seine Wünsche und seine Träume machen ihn schön. Sein Glaube!

Mein Traum ging in Erfüllung. Die erste wichtige Station meines „Traumschiffs“ waren die beiden Jahre, in denen ich mit ihnen gemeinsam das Schiff, das sich Gemeinde nennt, steuern durfte. Dabei wurde manch bekanntes und auch das eine oder andere unbekannte Land betreten. Der Quempas, das Kirchencafé und die Begegnungen an den Abenden der St. Jacobi Glaubensgespräche werden mir in Erinnerung bleiben. Die Vorbereitungsgruppe für den Kindergottesdienst und den „Gottesdienst zum Zeit haben“ war ein Ort regelmäßigen Austauschs mit engagierten Christen auf der Suche nach neuen Formen gottesdienstlicher Praxis. Und das Ev. Seniorenzentrum, das AWO-Wohnheim, der Seniorenkreis, die Konfirmandentage sowie der Kindergarten brachten mir Alt und Jung zusammen. Alle diese Erfahrungen und Begegnungen waren schön und haben mich schön gemacht. Danke!

Jetzt steuert mein „Traumschiff“ die nächste Station an: die Ev. Stephanus-Kirchengemeinde in Berlin-Zehlendorf. Ein weithin für mich noch unentdecktes Land gilt es zu betreten. Und doch geht es mir ein wenig wie der Seeräuber-Jenny. Ein lang ersehnter Traum geht in Erfüllung und nimmt mich mit wie auf einem Schiff. Fast vergessen sind die zurückliegenden Wochen der Selbststeigerung, in denen ich mich in Auswahl- und Bewerbungsverfahren ständig anderen Menschen „unter Beweis“ stellen musste. Fast vergessen war dabei auch eine zentrale Botschaft unseres christlichen Glaubens: *„Der Geist gibt Zeugnis unserem Geist, dass wir Söhne und Töchter Gottes sind.“* (Röm 8,16) Ich muss mich in meinem Gutsein nicht ständig unter Beweis stellen. Ich muss nicht perfekt sein. Ich darf heiter Fragment sein. Denn ich bin und bleibe ein Kind Gottes. Mit dieser wieder entdeckten gottgewollten und gottgeschenkten Leichtigkeit segel ich nun davon.

Zu meinem „letzten“ Gottesdienst in Perleberg am 24.11. um 10.30 Uhr in der St. Jacobi-Kirche lade ich alle herzlich ein. Im Anschluss wird das Kirchencafé öffnen und die Gelegenheit zum Abschied geben. Bleiben sie behütet!

Dankbar und Gott befohlen,

Ihr Pfarrer Alexander Heck.

Einen Kommentar schreiben

Kommentar von Tilmann Kuhn | 06.11.2013

Um mit der Seeräuber-Jenny schwanger zu gehen, wäre allerdings auch das Aggressions-Potential zu berücksichtigen und möglicherweise im Dienst gegenüber der Gemeinde zur Anwendung zu bringen. Denn in der zweiten Strophe des Jenny-Liedes heißt der Refrain: Und ein Schiff mit acht Segeln, wird beschießen die Stadt. So wünschen wir Ihnen, lieber Bruder Heck, genügend Biß im Zugehen auf Ihre neue Gemeinde! Alles Gute dabei.